

Ein Friedensbudget öffnet Wege in eine friedvolle Zukunft

Redetext zum Internationalen Tag des Friedens der Vereinten Nationen am 21. September 2023 am Platz der Menschenrechte

Gerhard Kofler, Aktivist bei AbFaNG, dem Aktionsbündnis für Frieden, aktive Neutralität und Gewaltfreiheit, bei FriedensATTAC und bei WILPF

Als Mitglied von AbFaNG, von WILPF und von FriedensATTAC frage ich mich: Warum regiert 78 Jahre nach Hiroshima und Nagasaki noch immer das „Gleichgewicht des Schreckens“? Warum geben wir jährlich mehr und mehr für die Hochrüstung aus – 2022 weltweit über 2.200 Mrd. US \$ - und nur Peanuts für den Frieden? 70 bis 80 Prozent der Österreicher:innen stehen zur Neutralität, jedoch scheint bei den Zeitungskommentaren das Verhältnis umgekehrt zu sein. Bei den Einschätzungen des Krieges in der Ukraine unterscheidet sich die Meinung des Globalen Südens stark von jenen des Westens, wie zuletzt die internationale Friedenskonferenz in Wien zeigte. Fazit: Die deutliche Mehrheit der Menschen auf der Welt und in Österreich will den Frieden, aber trotzdem stehen Hochrüstung und militärische Lösungen im Mittelpunkt der Medien und Politik.

Warum setzen unsere Sicherheitsstrategien nach Millionen von Kriegstoten SEIT Ende des Zweiten Weltkriegs fast ausschließlich immer noch auf militärische Lösungen, auf Rüstung und vernachlässigen die diplomatischen „Schlichtungseinrichtungen“ UNO und OSZE und die Möglichkeiten engagierter Neutralität und der Zivilgesellschaft?

Um diese Widersprüche aufzudecken, Wege zum Frieden aufzuzeigen, Strategien zur gewaltlosen Konfliktlösung weiterzuentwickeln braucht es starke völkerverbindende Organisationen, wie die Vereinten Nationen oder die OSZE, und eine starke mit finanziellen und personellen Ressourcen ausgestattete Friedensorganisationen und Bewegungen. Als engagiertes neutrales Land müsste Österreich hier vorangehen, beispielgebend und vermittelnd, statt bei Militärorganisationen und -projekten, wie Partnership for Peace, PESCO oder SkyShield . stillschweigend mitzuwirken.

Bis 2026 sollen dem Bundesheer für Investitionen und laufenden Betrieb rund 36 Mrd. Euro zufließen. Damit soll das militärische Gerät, die Kasernen und die Ausrüstung der Soldaten modernisiert und der laufende Betrieb finanziert werden. Das sind rd. 8,5 Mrd. pro Jahr.

Wir fordern, dass davon jährlich 500 Mio. für die Friedensgestaltung zur Verfügung gestellt werden, für Friedensforschung, Bildung, Projekte und Friedensbeauftragte, die letztendlich auch in einem Friedensministerium koordiniert werden sollen.

500 Mio. klingt sehr viel, entspricht aber etwa nur 8 Prozent des Verteidigungsbudgets.

Mit 500 Mio. können fürs Militär fünf (!) Tarnkappenbomber F 35 oder 100 Leopard-2A6-Panzer gekauft werden **oder** eine „Friedensmacht Österreich“ aufgebaut werden.

Das ist keine Utopie, sondern die Konsequenz aus jahrzehntelangen Bemühungen. Bereits 1955 wurde von der österr. Sektion der Internationale der Kriegsdienstgegner (IDK) ein Friedensministerium und einen Friedensdienst gefordert. Auch die Forderungen nach der Einrichtung von Lehrstühlen für die Friedens- und Konfliktforschung sowie die Einführung des Schulfachs Politische Bildung / Friedenserziehung ist längst überfällig. Die Einrichtung von Friedensbeauftragten in Institutionen, Gemeinden und NGOs würde einen großen Sprung vorwärts in der Friedensgestaltung in Österreich bedeuten und gleichzeitig bedeutet das 3.000 neue hochwertige, sinnstiftende Arbeitsplätze und eine nachhaltige Investition in die Zukunft.

Im Gegensatz zum zerstörerischen Krieg kann Frieden nicht angeordnet, nicht befohlen werden. Eine Kultur des Friedens zu schaffen ist eine sinnstiftende Aufgabe für Generationen und bedeutet mehr SICHERHEIT als hochintelligente Waffensysteme.

Beginnen wir heute diese Friedenskultur zu schaffen!

Lassen wir uns nicht von Feindbildern zu Kriegerinnen und Kriegern formen. Gehen wir aufeinander zu! Reden wir miteinander! Blicken wir einander in die Augen! Konfliktdeeskalation, gewaltfreie Kommunikation und Vertrauen sind die Grundlagen einer sicheren Zukunft.

Wir fordern daher Investitionen in den Frieden statt in Waffen, in Bildung statt in Rüstung. Wir müssen in unserem kleinen neutralen Land beispielgebend vorgehen, denn nur gemeinsam mit den Völkern dieser Erde, sind wir imstande jene Herausforderungen friedvoll zu meistern, die bedrohlich vor uns stehen: die Klimakatastrophe und die zunehmende soziale Ungleichheit schreien nach Frieden, um alle Ressourcen auf die Bewältigung dieser Konfliktpotenziale zu konzentrieren!

Die Waffen nieder!

Zukunft jetzt gestalten!

Frieden ist Leben.

Kontakt: FriedensAttac, 1050 Wien, email: friedensattac@attac.at // AbFaNG contact@abfang.org

